

Liebe Leserinnen und Leser,



Christin Damann

Dentalthygenikerin und Betriebswirtin im Gesundheitswesen

Christine Beverburg

Dentalthygenikerin

Freiberufliche Referentinnen und Chefredakteurinnen des Quintessenz Team-Journals

in der Redaktionssitzung des vergangenen Jahres hatten wir einen regen Gedankenaustausch zur Ideenfindung der Ausgabengestaltung für 2023. Sehr schnell hat sich dabei herauskristallisiert, dass es ein weiteres Herzenthema, neben der Parodontologie, für uns gibt - die Mundschleimhautveränderungen und die möglichen weitreichenden Folgen für den Patienten.

Uns hat in der Vergangenheit ein Zitat von Frau Prof. Dr. Andrea-Maria Schmidt-Westhausen, der ehemaligen Leiterin der Oralchirurgie an der Charité, geprägt: „90 Sekunden, die Leben retten!“ Dieser Merksatz macht uns immer wieder deutlich, welche Bedeutung der Inspektion einer Mundhöhle in der täglichen Praxis zukommt. Umso erschreckender ist das Ergebnis von Befragungen, dass nur teilweise jeder Fünfte eine umfassende Inspektion der Mundhöhle im Rahmen der zahnärztlichen Kontrollen erfährt.

PD Dr. Raguse, der in dieser Ausgabe einen exzellenten Übersichtsartikel über das Mundhöhlenkarzinom beigesteuert hat, gibt an, dass die Mitarbeiter/-innen in der Prophylaxe eine zentrale Rolle in der Früherkennung spielen. Es zeigte sich in Deutschland ein aufsteigender Trend mit einem Anstieg der Inzidenz beim Mundhöhlenkarzinom. „Mittlerweile haben diverse Untersuchungen auch gezeigt, dass eine Untergruppe der oralen Plattenepithelkarzinome und noch häufiger die Oropharynxkarzinome

mit Hochrisiko-Varianten des Humanen Papillomvirus (HPV) assoziiert sind“, schreibt Raguse weiter in seinem Artikel. Unter anderem richten wir auch aus diesem Grund die Scheinwerfer auf das Humane Papillomvirus (HPV). Es ist dafür bekannt, bei Frauen Gebärmutterhalskrebs zu verursachen. Frau Dr. Alice v. Laffert stellt in ihrem Artikel „HPV-assoziierte Veränderungen in der Mundhöhle – Reine Frauensache?“ klar, dass auch Männer im Genitalbereich HPV-assoziierte Erkrankungen entwickeln können. In der Mundhöhle sind ebenfalls beide Geschlechter von HPV-assoziierten Erkrankungen betroffen. Auch Frau Dr. von Laffert gibt an, dass es das wichtigste Ziel sein sollte für alle Mitarbeiter/-innen in Zahnarztpraxen Veränderungen der Mundschleimhaut rechtzeitig zu erkennen, um damit einen Beitrag zur Krebsvorsorge zu leisten und Übertragungen humaner Papillomaviren auf weitere Körperregionen, Geschlechtspartner, Ungeborene und Kinder zu vermeiden.

Patienten/-innen, die unter dem Burning-Mouth-Syndrom leiden, stellen eine große Herausforderung bezüglich der Beratung und Therapie da. In dem Artikel „Burning-Mouth-Syndrom, das Syndrom des brennenden Mundes; eine Odyssee für Kliniker und Betroffene“ von Frau Dr. Sebahat Kaya gibt es umfangreiche Informationen zu den Ursachen und Therapiemöglichkeiten. Somit sollten wir unseren betroffenen Patienten/-innen nicht mehr hilflos gegenüberstehen. Somit finalisieren wir dieses Editorial mit einem weiteren Zitat: „Man sieht nur, was man weiß.“ Eigentlich: „Man erblickt nur, was man schon weiß und versteht“ (Johann Wolfgang von Goethe).

Christine Beverburg

Christin Damann